



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 45. Ratssitzung vom 12. April 2023

1700. 2022/539

Postulat von Jürg Rauser (Grüne) und Yves Henz (Grüne) vom 02.11.2022: Prüfung sämtlicher Verbrauchsmaterialien und Beschaffungen auf ihre Langlebigkeit und stoffliche Wiederverwertbarkeit sowie Umsetzung des Kreislaufprinzips in den städtischen Institutionen und Stiftungen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Jürg Rauser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 871/2022): Dieses Postulat ist eine Folge des Gegenvorschlags zur Kreislaufinitiative, der vom Volk deutlich angenommen wurde. Ziel ist es, Verbrauchsmaterialien und Beschaffungen auf ihre Langlebigkeit und stoffliche Wiederverwertbarkeit zu prüfen. Was lange hält und repariert werden kann, ist nicht nur ökologischer, sondern meistens auch wirtschaftlicher. Langlebige Konstruktionen, ein ressourcenschonender Materialeinsatz und die Reparierbarkeit dienen dem Kreislaufprinzip, indem Rohstoffe eingespart und CO₂-Emissionen vermieden werden. Zudem werden die Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Inland behalten. Deswegen gilt die Kreislaufwirtschaft als innovatives Modell, zu dem die Stadt ihren Beitrag leisten kann, wenn sie derartige Produkte kauft, einsetzt oder nachfragt. Diese Zielsetzungen bestehen auch seitens Bund: Er will erstens eine ökologische Vorbildrolle einnehmen und zweitens soll die öffentliche Umweltpolitik glaubwürdig sein. Drittens sollen hochstehende, innovative und ressourcenschonende Produkte gefördert werden. Wünschenswert wäre es, wenn die Stadt Zürich das Kreislaufmodell nicht nur bei sich selbst anwenden, sondern auf städtische Institutionen ausweiten würde. Ein positives Beispiel sind Mehrweg- oder Nachfüllsysteme, ein schlechtes Beispiel sind die leider sehr erfolgreichen Kaffeekapseln. Im Gesundheitswesen gäbe es viele Möglichkeiten, die Wegwerfprodukte in ein Kreislaufsystem einzubetten. Diese Produkte werden oft aus hygienischen Gründen weggeworfen; aber es gibt Mehrwegsysteme, die mittels Sterilisation eine gute Alternative darstellen. Bei koordinierten Beschaffungen sollte die Kreislauffähigkeit von Materialien geprüft werden und als Beschaffungskriterium dienen.

Walter Anken (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 16. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Die geforderten Massnahmen werden heute bereits angewendet. Der Grund, weswegen man neue Produkte kauft, statt alte zu reparieren, liegt beim Preis. Neuanschaffungen sind im Vergleich zur Reparatur oft günstiger. Wie wir dies in unserem globalisierten Markt ändern könnten, ist mir ein Rätsel. Man darf appellieren und aufklären. Trotzdem ist mir unklar, wie der Stadtrat Produkte und Materialien auf ihre Langlebigkeit prüfen soll. Alle sich im Markt befindenden Unternehmen müssen ihre Produkte möglichst kostengünstig und preiswert produzieren. Der Stadtrat kann seine Wünsche bei den Lieferanten anbringen, aber ob



2 / 3

er gehört wird, ist eine andere Frage. Ich denke eher weniger, da die nachgefragten Mengen der Stadt schlicht zu gering sind, als dass die Produzenten ihre Prozesse und Produkte anpassen würden. Erst mit weiteren Kunden fände ein Wandel statt. Der Eingriff in die unternehmerische Freiheit wird nichts nützen. Das Einzige das hilft, ist Aufklärung, Erziehung und die Hoffnung, dass diese wirken.

Weitere Wortmeldungen:

David Ondraschek (Die Mitte): *Wir haben einen Textänderungsantrag gestellt, den Sie erhalten haben, als das Thema das letzte Mal im Rat diskutiert wurde. Die Textänderung beantragt die Streichung des Begriffs «sämtliche» in «sämtliche Verbrauchsmaterialien». Zudem wurde folgender Satz ergänzt: «Bei der Prüfung soll nach der Idee des Paretoprinzip verfahren und der Grenznutzen berücksichtigt werden.» Wie die Grünen unterstützen wir den Inhalt des Anliegens, möchten uns aber Abwägungen vorbehalten. Mit dieser Formulierung ist klar, dass immer dort angesetzt werden soll, wo der Hebel am wirksamsten ist. Sobald wir erkennen, dass weitere Investitionen nicht so viel bringen, wie wenn sie in anderen Bereichen eingesetzt würden, sollten sie für einen sinnvolleren Zweck verwendet werden. Ich bitte Sie, dieser Textänderung zuzustimmen.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ich wundere mich über ein solches Postulat wegen der Beschaffung. Immer wieder ist es die zu Demonstrationen, Streiks und Besetzungen aufrufende Klimabewegung, die hierzu auf hochkaratige Instrumente wie das Mobiltelefon zurückgreift. In diesem Bereich gibt es Entwicklungen, die immer mehr gefördert werden. Damit werden viele Geräte unbrauchbar, da sie nicht mehr unterstützt werden. Gerade der Drall der Klimabewegung fördert diesen Verschleiss, das ist total inkonsequent.*

Yves Henz (Grüne): *Auf der einen Seite stehen die Müllberge im Meer und auf der anderen Seite die Lohnarbeiter, Kinderarbeiter und viele andere ausgebeutete Menschen des globalen Kapitalismus. Ganze Gebiete werden für die Ressourcenausschöpfung zerstört. Und Ihre Antwort ist: Neuanschaffungen sind einfach günstiger. Aber wieso sind diese günstiger? Weil wir die Umwelt zerstören und die Menschen des globalen Südens ausnutzen. Aber Ihnen ist das egal, da die Stadt keinen Einfluss innerhalb des globalen Kapitalismus hat. Faktisch ist dies nicht, denn öffentliche Beschaffungen haben einen grossen Anteil am Markt. Die Textänderung der Mitte/EVP-Fraktion werden wir nicht annehmen, da alle Güter geprüft werden müssen. Wenn ein Teil nicht geprüft wird, kann man auch nicht wissen, ob dieser Teil ersetzbar ist – alles muss geprüft werden.*

Das Postulat wird mit 74 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat